

# Łódzker Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 578

Sonnabend, den 7. (20.) Dezember 1913.

50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnementsannahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause. — Telefon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Łódz, Abl. 2.10. für Auswärts mit Postzuladung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stills angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abends und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die Nebenzeilung Rubel 1.00 oder deren Raum mit 8 Kop., für Ausland mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Ausland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncen-Löhre nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Łódzker Zeitung“ an. — Redakteur: B. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsdruckverlag von J. Petersilge Petrikauer-Straße Nr. 86

Letzte Neuheiten in:

## Weihnachts- u. Neujahrs-Karten

empfohlen

### J. Petersilge's Papierhandlung,

Lodz, Petrikauerstrasse 123.

NB. Am Sonntag, den 21. Dezember wird das Magazin den ganzen Nachmittag geöffnet sein.



## Ein großer Detektivschläger

und hochinteressante Ausnahmen von den 06585

### Sehte das prachtvolle letzten Madrider Stierkämpfen.

## Die politische Stimmung im Lande.

### Ein Gespräch mit Chomjatow.

Die „Wirkh. Wch.“ veröffentlichten ein Gespräch mit N. A. Chomjatow, der jetzt auch aus der Oktoberfraktion ausgestiegen ist. Ueber die letzten Vorgänge in der Fraktion sagte der angegebene Abgeordnete:

Man kann zwei auseinandergefallene Gekühen nicht zusammenleben. Unter solchen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als auseinanderzugehen. Was auch schon geschehen ist. Man sagt: warum tritt W. M. Algejewski nicht aus? Es scheint mir, daß er nicht das Recht hat, die Interessen der Budgetkommission den Parteiangelegenheiten zum Opfer zu bringen. Er genießt in gewissem Sinn das Recht der Exterritorialität und ihn darf dieser Zwiespalt nicht berühren. Alles, was geschehen ist, geschah zum Besten. Es ist besser, daß die Fraktion sich gespalten hat. Erstens wird das seinem Wesen nach gar keine Bedeutung haben, da die Stimmenzahl die gleiche bleiben wird. Denn die Oktoberisten stimmten immer getrennt. Dafür aber haben sich jetzt zwei Gruppen gebildet. Sie werden sich leichter verständigen können, da jede von ihnen selbständig sein wird. Es ist viel leichter, offen zu handeln, als zu versuchen, einander zu überreden und zu betrügen, um etwas durchzuführen. Mehr als drei Jahre hat diese Mischung gedauert und endlich wurde es zu viel — es war genug. Was weiter sein wird? Das selbe, wie vorher. Eine rechtszentrale Majorität in der 4. Duma, von der W. M. Kozlowow träumt, ist ein Phantasiegebilde. Die Gesetzprojekte werden, wie früher, die Reichsduma zuzulassen passieren, der Reichsrat wird sie korrigieren oder ablehnen, wie er will. Die Kaffeemühle wird arbeiten.

Ueber die politische Stimmung im Lande schrieb N. A. Chomjatow nach dem Absatze der „Wirkh. Wch.“ folgendes aus:

Daß diese Art der Gesetzgebung die Bevölkerung befriedigt, kann man natürlich nicht behaupten. Sie wird brummen und wie früher, alle Schuld der Reichsduma in die Schuhe schieben. Dazu ist doch das Kaiserliche Palais da — ein

altes Fräulein, mit guten Existenzmitteln, es stört niemanden und gibt gelegentlich einen guten Rat. W. M. Kozlowow sagte in Berlin, daß die Bevölkerung 100 Werst von den großen Zentren und 30 Werst von den kleinen sich für die Politik nicht mehr interessiert. Nicht nur auf 100 oder 30 Werst Entfernung — sondern wir interessieren uns überhaupt für nichts. Denn wenn sich jemand überhaupt für etwas interessiert, so muß er sich auch für unser politisches Leben interessieren. Nehmen sie den Bauern. Interessiert er sich für die Landwirtschaft? Natürlich nicht, bis er selbst auf sie stößt. Stößt er aber auf sie, dann beginnt er sich dafür zu interessieren. Natürlich begriff die Bevölkerung vorzüglich, daß die Duma künstlich geschaffen ist. Man wollte eine rechte Duma schaffen, und es ist weder das Eine, noch das Andere herausgekommen. Die Bevölkerung sieht, was der Reichsrat darstellt, aber sich in allem zurechtfinden, das kann sie natürlich nicht. Können wir selbst uns denn zurechtfinden? Die Bevölkerung konstatiert und die Summe der Erscheinungen. Man sagt, die Rechte des Reichsrats seien weiß Gott was. Sehen Sie aber doch, was für eine Politik auch die gewählten Glieder treiben. Keineswegs eine bessere. Die reine Verwirrungsgeschichte!

Natürlich ist die Bevölkerung mit diesem allen nicht zufrieden, aber besonderes Vergnügen hat unsere Bevölkerung niemals verspürt. Verwöhnt ist sie nicht; sie ist auch zu groß — bis Kamtschatka reicht sie. Ihre Meinung als Ganzes zu ändern, ist sie nicht gewohnt. Aber wenn man jetzt von Ereignissen spricht — die können jeden Moment eintreten; vom Zeitpunkt verlohnt sich nicht zu sprechen, alles hängt davon ab, ob Geld für diese „Ereignisse“ vorhanden ist. Wenn Geld vorhanden ist, können sie unter den allerungünstigsten Umständen jeden Moment eintreten — auch bei einer besseren Regierung und bei einer besseren Volksvertretung. Bit kein Geld da, so werden sie auch bei günstigen Verhältnissen nicht eintreten.

## Politik.

### Inland.

Das Untersuchungsverfahren bei verfassungspolitischen Verbrechen.  
Das Ministerium des Innern hat, dem „Gol. M.“ zufolge, ein Zirkular verfaßt, in welchem es die Polizeibeamten zu ihrer Pflicht

ten inbezug auf die Untersuchung religiöser und politischer Verbrechen erinnert. In Sachen des Abfalls vom Christentum und der Verlockung, von der Orthodoxie abzufallen, wurde früher ausschließlich auf Antrag des geistlichen Ressorts ein Verfahren eingeleitet. Jetzt sollen diese Verbrechen auf allgemeiner Grundlage, wie alle kriminellen Handlungen verfolgt werden und deshalb muß sich die Polizei in diesen Fällen nach den Bestimmungen richten, welche für die Untersuchung von Angelegenheiten, die auf dem Wege der öffentlichen Anklage verfolgt werden, gelten. Der Umstand, daß die Untersuchung politischer Verbrechen im allgemeinen den Offizieren des Gendarmeriekorps zusteht, befreit die Polizei noch nicht von der Verpflichtung, in einigen Fällen solcher Verbrechen die Untersuchung zu führen. Das Verfahren inbezug auf politische Verbrechen kann von den Beamten der allgemeinen Polizei nicht nur im Auftrage von Beamten der Prokuratur, sondern auch nach eigenem Ermessen eingeleitet werden. Doch kann die Untersuchung nur von höheren Polizeibeamten geführt werden, die niederen können jenen nur behilflich sein. Die Polizeibeamten, welche die Untersuchung führen, haben die beteiligten Personen zu befragen und alle vom Statut über das Kriminalgerichtsverfahren vorgeordneten Maßregeln zu ergreifen.

## Lokales.

Lodz, den 20. Dezember.

Die Entwicklung der kaufmännischen Verbände ist in den letzten Jahren außerordentlich schnell vor sich gegangen. Der Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat in diesen Tagen eine Mitgliederzahl von 125,000 Köpfen erreicht, nachdem er erst knapp vor 2 1/2 Jahren die 100,000 überschritten hatte. 75,000 waren Anfang 1907 vorhanden und 50,000 im Jahre 1898. Der Verein beschäftigt gegenwärtig mit den ihm angeschlossenen Wohlthätigkeitsvereinen rund 250 Angestellte. Er unterhält 700 Geschäftsstellen in allen Teilen der Welt.

o. Von der städtischen Kasse. Am gestrigen Tage war in der städtischen Kasse ein so starker Andrang von Interessenten, die Patente für das Jahr 1914 auszulassen, daß die Beamten nicht imstande waren, alle Besucher zu befristigen. Dieser Umstand wurde von unerbittlichen Vermittlern ausgenutzt, die vor dem Magistrat zu stehen pflegen, um ihre Dienste beim Auskauf von Patenten anzubieten. Die Erfahrung von vorherigen Jahren lehrt jedoch, daß die Vermittler die ihnen von den Interessenten anvertrauten Summen veruntrent haben und stets strafflos ausgegangen sind.

K. Vereinsnachricht. Die in Łódz eröffnete Abteilung des Warschauer Vereins zur Förderung der Industrie, des Handwerks und Handels wird am nächsten Montag, den 22. Dezember, im Saale des Technikervereins ihre Organisationsversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: 1) Durchsicht des Statutes; 2) Beratung über das Programm der Tätigkeit; 3) Wahlen.

K. Vom russischen Verein. Am 21. Dezember a. e. wird der bekannte russische Weltreisende Bernow im hiesigen russischen Verein 2 Vorlesungen über die Themen „Kanada“ und „Die vereinigten Staaten“ halten.

K. Abgesehenes Gesuch. Die Verwaltung des Krankenpflegevereins „Sv. Pawkolim“ in Łódz hat den Petrikauer Gouverneur, ihr zu gestatten, zu Gunsten des Vereins auf Gassen, die in den öffentlichen Sälen und Privatwohnungen gefest worden, freiwillige Spenden zu sammeln. Der Gouverneur hat dieses Gesuch abgelehnt.

K. Konkurserklärung. Die hiesige Fabrikationsfirma Pognanski und Gertz (Weg. Wschodnia- und Centralnastrawa) wurde vom Petrikauer Bezirksgericht für fallit erklärt. Zum Kurator der Konkursmasse wurde Rechtsanwalt Stoczynski ernannt.

r. Von den Zollkammern. Vom 14. Januar kommenden Jahres an treten auf den Zollkammern neue Vorschriften über die Annahme von Geld zur Besteuerung irgendwelcher Gegenstände und andere Zollsteuern in Kraft. Die Zollkammern werden von einer Person oder Firma täglich höchstens 2000 Abl. an Steuern annehmen. Diese Gelder müssen in die Reichsbank oder Reichskassen eingezahlt werden. In solchen Ortschaften, wo sich keine Abteilung der Reichsbank oder andere Reichskassen befinden, müssen die Gelder in die nächsten Reichskassen eingezahlt werden.

r. Die Weihnachtsbescherung für die Armen der St. Johannsgemeinde wird morgen, Sonntag, nachmittags, 4 Uhr, im Stadtmusiksaal stattfinden.

Im Deutschen Gewerbeverein findet heute abend eine außerordentliche Generalversammlung statt, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht ist.

Weihnachtsbescherung im Armenhause. (Eingekandt.) Das Komitee des Armenhauses bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die diesjährige Weihnachtsbescherung am Dienstag, den 23. d. M., um 5 Uhr nachmittags, im Armenhause (Dzielnajst. 52) stattfinden wird und erlaubt sich gleichzeitig zu dieser Feier alle Gönner und Freunde der Institution freundlichst einzuladen.

Vorsitzender des Armenhaus-Komitees: M. Sprzajowski.  
Kassierer: G. Tischer.

r. Aus den Gefängnissen. Die häufigen Erkrankungen der Arrestanten an der Schwindsucht haben dazu geführt, daß die Hauptgefängnisverwaltung zur vollständigen Isolierung der schwindsüchtigen Arrestanten von den übrigen ein spezielles Gefängnis für solche Arrestanten erbauen soll. Vor der Verwirklichung dieses Beschlusses werden einige der im Verzuge befindlichen Gefängnisse speziell für Schwindsüchtige bestimmt. Im Sinne dieses Beschlusses erhielt der Petrikauer Gouverneur von der Hauptgefängnisverwaltung ein Mandat schreiben, in dem der Gouverneur aufgefordert wird, anzugeben, ob sich im Gouvernement ein Gefängnis befindet, daß sich in Hinsicht auf die hygienischen Bedingungen für ein Gefängnis für Schwindsüchtige eignen würde.

r. K. Selbstmordversuch eines Polizeischutzmans. Gestern, abends gegen 9 Uhr, verübte in den Kasernen des 4. Polizeidistrikts an der Ecke der Rozwadowska- und der Piłsudski-Bromnadenstr., der dort wohnende 30jährige Polizeischutzmann Semion Waschmatow einen Selbstmordversuch, indem er aus einem Mauerferngewehr einen Schuß auf sich abfeuerte. Die Kugel traf ihn in die Bauchgegend und blieb dort stecken. Sofort wurde die Unfallrettungsstation alarmiert. Der eingetroffene Arzt legte dem Schwerverwundeten einen Verband an, worauf B. nach dem Hospital des Roten Kreuzes überführt wurde. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt. Waschmatow ist unverheiratet.

r. Wegen Kontersünde hatte sich vor der I. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts die Einwohnerin der Kolonie Klawers im Benziner Kreise, Teolavia Kioł, zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, aus dem Auslands Spirituosen und Schnäpse eingeschmuggelt zu haben. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte unter Anwendung des Art. 14 des Strafgesetzbuchs zu einer Geldstrafe von 225 Kbl. 20 Kop. oder einem Monat Gefängnis.

**F. Gemäßregelter Ziegeleibehälter.** Der Besitzer einer Ziegelei in Bendzin, Jakob Waliguta, hatte sich vorgestern vor der I. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts beschworen, daß er kleinere Ziegel fabrizierte, als es die bestehenden Vorschriften der Behörden erfordern. Unter Anwendung des Unschuldigens Manifestes wurde der Angeklagte von jeder Strafe befreit, jedoch zur Schließung der Ziegelei verurteilt.

**r. Wegen Unterhalt einer Schule ohne polizeiliche Erlaubnis** hatte sich vor dem Petrikauer Bezirksgericht die Łódzger Einwohnerin Helena Kowalska zu verantworten, die angeklagt war, in Last eine Schule unterhalten zu haben, in der sie Kindern Unterricht erteilte, obwohl sie hierzu keine Erlaubnis hatte. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe in der Höhe von einem Rubel oder einem Tag Polizeiarbeit.

**t. Von seiner Frau bestohlen.** Der in Chojna wohnhafte Tischler Max Burchert teilte der Polizei mit, daß seine Frau Anna während seiner Abwesenheit mit ihrem Freunde Zielonski sämtliche Sachen aus der Wohnung getragen habe und damit verschwunden ist.

**t. Von einem Wagen überfahren.** Gestern, mittags 12 1/2 Uhr, wurde auf der Czernomonastraße vor dem Hause Nr. 16 die 71jährige Bettlerin Marie Wlodarek von dem Wagen des Łódzger Einwohners Mojsche Seranski überfahren, wobei sie Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Der fahrlässige Koffelenter wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

**t. Diebstahl.** In der vorvergangenen Nacht brangen bisher noch unbekannte Diebe in die Wohnung des A. Pladel in Chojna ein und entwendeten verschiedene Garderobe und Wertgegenstände im Gesamtwerte von 300 Rubl. Von dem Diebstahl wurde die Landpolizei in Kenntnis gesetzt, die bemüht ist, den Dieben auf die Spur zu kommen.

**t. Ueberrfälle.** Vorgestern, abends gegen 10 Uhr, wurde der 18jährige Weber Ludwig Belschner, als er die Autumierskastraße passierte, von einigen unbekannt Männern überfallen, die ihm eine Uhr im Werte von 8 Rubel raubten und damit flüchteten. — Der an der Worsztalstraße in Waluty wohnhafte Johann Wlodro wurde gestern, abends gegen 6 Uhr, in der Grünbergstraße von einem halbwüchsigen Burschen überfallen und durch Messerliche verletzt. Der Messerheld wurde festgenommen.

**x. Plöhlige Erkrankung.** Vor dem Hause Nr. 84 an der Lugastraße wurde der 22jährige Arbeiter Abram Klejmann in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungstation.

**x. Unfälle.** Vor dem Hause Nr. 3 an der Walejanskastraße wurde die 50jährige P. A. von einem Wagen überfahren und erlitt Verletzungen am rechten Arm. — Vor dem Hause Nr. 195 an der Petrikauerstraße wurde die 36jährige Katarina Puten gleichfalls von einem Wagen überfahren und erlitt Verletzungen im Gesicht sowie einen Dymmachtsanfall. Auf dem Grünen Ring verletzte sich der 23jährige Jan Wisniewski mit Glasscherben an der rechten Hand. In allen Fällen erteilte ein Arzt der Rettungstation die erste Hilfe.

**t. Bgierz, Ueberfall.** Als gestern, nachmittags gegen 4 Uhr, die Einwohnerin des Dorfes Jalesie, A. Gzermakowska, vom Jahrmarkt aus Strzykow zurückkehrte, wurde sie unterwegs von drei unbekannt Männern angehalten, die die Herausgabe des Geldes verlangten. Da die Gz. das Geld nicht herausgeben wollte, wurde sie zu Boden geworfen, worauf sie die Banditen einer Revision unterzogen und um 80 Rubel, die die Gz. für eine verkaufte Kuh erhielt, beraubten und die Flucht ergriffen.

**x. Wahrung. Siftierung des „Kurjer Polski“.** Die Tageszeitung „Kurjer Polski“ wurde auf administrativem Wege siftiert. Die Siftierung steht mit der Konfiskation einer Nummer dieser Zeitung in Zusammenhang, in der ein Artikel unter dem Titel: „Die Selbstverwaltung im Reichsrat“ von Straszewicz veröffentlicht worden war.

**Gerichtschronik.**

**r. Diebstahlprozesse.** Vor der 2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts wurden vorgestern u. a. folgende Diebstahlprozesse verhandelt:

1) Der 38 Jahre alte Łódzger Einwohner Josef Wlberaki, der 33 Jahre alte Einwohner des Nowo-Adamster Kreises, Josef Wawrowicki, die 32 Jahre alte Einwohnerin der Gemeinde Hadogez, Kreis Łódz, Antonina Terzal, und der gleichfalls aus der Kolonie Hadogez stammende 38 Jahre alte Jan Surtyski, werden angeklagt, und zwar: Wlberaki, daß er in Gemeinschaft mit anderen Personen in der Nacht auf den 14. April vorigen Jahres aus der in Łódz an der Szmuchstraße Nr. 19 gelegenen Fabrik der Ge-

brüder Klüger 73 Bündel Wammwollgarn und 10 Stück Rohware auf die Gesamtsumme von ungefähr 600 Rubl. gestohlen hatte. Er war angeblich unter Anwendung eines Dietrichs in die Fabriksträume eingedrungen. Die übrigen Mittangeklagten sollen die gestohlenen Waren bei sich aufbewahrt und bereits teilweise verkauft haben. Wlberaki hatte, wie es in der Anklage heißt, bei gleicher Gelegenheit aus einem in der Schlofferabteilung genannter Fabrik befindlichen Kasten 7 Paßbücher, welche den Arbeitern dieser Abteilung gehörten, gestohlen. Sämtliche Angeklagten leugneten vor Gericht ihre Schuld. Durch das Zeugenvorhör konnte nur die Schuld eines der Angeklagten, u. zw. des Wawrowski, erwiesen werden. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnisstrafe und sprach alle übrigen Angeklagten frei.

2) Der in der Gemeinde Dombrowa-Russejka, Kreis Łódz, zulaufende 22 Jahre alte Peter Nowak war angeklagt, am 13. Mai a. St. laufenden Jahres verurteilt zu haben, in die an der Targowastraße Nr. 61 in Łódz gelegene Wohnung von Jan Jurman einzudringen, um daselbst zu stehlen. Er war jedoch beim Versuch, die Tür der Wohnung mit einem Dietrich zu öffnen, von der Tochter des Wohnungsinhabers, Leokadia, bemerkt worden, welche Alarm schlug. Der darauffhin herbeigeeilte Strauß des Hauses hatte den Uebertäter festgenommen. Nowak leugnete vor Gericht hartnäckig, doch wurde er des Diebstahlsversuchs überführt und zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

— In der I. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts hatten sich vorgestern der Einwohner von Gzysioschau, Mojsche Garbinski, 17 Jahre alt, und Schlama Freidman, 25 Jahre alt, zu verantworten, die beschuldigt wurden, einen Diebstahl verschiedener Garderoben im Werte von 125 Rubl. und 400 Rubl. ausgeführt zu haben. Vor Gericht war nur Garbinski geständig, während Freidman hartnäckig leugnete, am Diebstahl teilgenommen zu haben. Der Gerichtshof verurteilte Garbinski zu acht Monate Gefängnis, während Freidman freigesprochen wurde. — In einem zweiten Prozeß hatten sich die Wagnwörter der Station Bendzin, Jan Jendrusiak und Stefan Lasowski, zu verantworten, die beschuldigt wurden, aus einem auf der Station aufgegebenen Güterpaket Wurst gestohlen zu haben. Vor Gericht waren die Angeklagten nicht geständig. Da ihnen jedoch die Schuld zur Genüge nachgewiesen werden konnte, verurteilte der Gerichtshof beide zu je einem Jahr Gefängnis.

**r. Streng bestraffter Dieb.** Der vom Gericht bereits der Rechte für verlustig erklärte 62 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Walowice, Kreis Rawo, Josef Kowalski, und der gleichfalls 62 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Regnow, desselben Kreises, Bartholomäus Kaczmarek, hatten sich gestern vor der 2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts zu verantworten. Kowalski hatte am 16. Mai a. St. einen auf dem Felde beim Dorfe Starowa Gura, Gem. Wopodatz, Kreis Łódz, stehenden Aussenwagen, dem Vorne dieses Dorfes Josef Ulrich gehörig, im Werte von 70 Rubl. gestohlen, während Kaczmarek den Wagen von Kowalski gekauft hatte, obwohl er wußte, daß dieser gestohlen war. Beide Angeklagten bekannten sich vor Gericht nicht schuldig. Durch die Aussagen der geladenen Zeugen konnte nur die Schuld des Kowalski nachgewiesen werden; er wurde zum Verlust aller besonderen Rechte und Vorzüge sowie zu 2 Jahren und 6 Monaten Arrestantentompagnie verurteilt. Kaczmarek wurde freigesprochen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**x. Polnisches Theater.** Heute nachmittag geht bei populären Preisen der Plätze das Schauspiel „Orle“ von Kostand und abends die Komödie „Siostra Helena“ in Szene. — Am Sonntag nachmittag wird „Siostra Helena“ und abends „Orle“ gegeben. — Am Montag, Dienstag und Mittwoch ist das Theater geschlossen.

**x. Populäres Theater.** Heute nachmittag wird bei populären Preisen der Plätze die Oper „Faika“, abends die Operette „Eoa“ aufgeführt.

Richard Wagner- und Mozartsfestspiele München 1914. Wie uns die H. General-Intendanz der Hoftheater und der Hofmusik mitteilt, sind für die Saison 1914 folgende Festausführungen in Aussicht genommen: 20 Richard Wagnerfestspiele: „Parsifal“ 31. Juli, 10., 19. und 28. August, 7. und 15. September, „Ring des Nibelungen“ 12. August mit 17. August, „Ring des Nibelungen“ 31. August mit 6. September, „Tristan und Isolde“ 4. und 22. August und 10. September, „Die Meistersinger von Nürnberg“ 7. und 25. August und 12. September, „Mozartsfestspiele: Figaros Hochzeit“ 2. August und 27. August, „Die Entführung aus dem Serail“ 6. August und 14. September, „Don Giovanni“ 9. August und 9. September, „Die Fäulberste“ 21. August und 20. August, „Così fan

tutto“ 24. August. Ausführliche Prospekte und Eintrittskarten sind feinerzeit zu erhalten im Amt. Bayerischen Reisebureau G. m. b. H., München, Promenadeplatz 18, und an der Hoftheater-Tagestasche.

**Allerhöchster Erlass an den Dirigierenden Senat.**

Auf Grund des Artikels 99 der Grundrechtsgesetze befehlen Wir die Arbeiten der Reichsduma am 7. (20.) Dezember d. J. zu unterbrechen, als Termin der Wiederaufnahme derselben den 14. (27.) Februar 1914 bestimmend. Der Dirigierende Senat wird nicht unterlassen, zur Erfüllung dieses Erlasses die nötigen Befehle zu erteilen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchstpersönlich unterzeichnet: **Nikolai.**

In Livadia, am 30. November (13. Dez.) 1913. Gegengezeichnet: Vorstehender des Ministerrats Staatssekretär Kofowjow.

**Telegramme.**

**Politik.**

**Der türkische Botschafter bei Sr. Majestät**

**P. Petersburg, 19. Dezember.** Der seinen Posten verlassende türkische Botschafter Turhan Pascha begab sich nach Livadia, wo er von Sr. Majestät in Abschiedsaudienz empfangen war.

**Allerhöchste Auszeichnungen.**

**P. Petersburg, 19. Dezember.** Der Annenorden 1. Klasse wurde Allerhöchst verliehen dem Vorstehenden des Warschauer Kriegesgerichtes, Arbusow, dem Militär-Sanitätsinspektor des Warschauer Militärbezirktes, Geheimrat Sawicki und dem Gehilfen des Warschauer Generalgouverneurs Jägermeister Ciesla.

**Ein Kloster auf den Namen Justitschinskis.**

**Moskau, 19. Dez.** Das Erluchen Samojlowskis, auf den Namen Justitschinskis ein Kloster zu bauen, wurde vom hl. Synod genehmigt. Es sind bereits 10,000 Rubl. für diesen Zweck eingekassiert.

**Rotzhild und Weills.**

**P. Moskau, 19. Dez.** Baron Rotzhild hat Weills den Vorschlag gemacht, sich in einer seiner Kolonien in Palästina anzusiedeln.

**Epilog zur Zabernaffäre.**

**Berlin, 19. Dezember.** (Spezialtelegramm der „Łódzki Kurier“). Das Straßburger Kriegesgericht der dreißigsten Division verurteilte den Leutnant Forstner, den Urheber der Unruhen in Zabern, wegen der Vorgänge in Dettweiler zu 13 Tagen Gefängnis.

**P. Straßburg, 19. Dezember.** Während der Verhandlungen im Prozeß gegen den Leutnant Forstner gab der Oberst des Zaberner Regiments an, daß er den Offizieren vorgeschrieben habe, keinerlei Mißachtung derselben zuzulassen. Forstner habe er angewiesen, im Falle der Notwendigkeit zur Waffe zu greifen. Den Truppenabteilungen wurde vorgeschrieben, im Falle eines Angriffs die Waffen zu gebrauchen.

**Die Inselfrage.**

**P. Rom, 19. Dez.** Die Stephanagentur meldet, daß die Nachricht des „Echo de Paris“, daß Lüttich der französischen Regierung erklärt habe, daß Italien mit der Anschließung von Sizilien und Mytilene an Griechenland einverstanden ist, unrichtig ist. Italien habe sich bezüglich des englischen Vorschlages noch nicht ausgeprochen.

**Das englische Parlament.**

**P. London, 19. Dezember.** Die Session des Parlaments wird am 10. Februar 98 m. König persönlich eröffnet werden.

**Im rumänischen Senat.**

**P. Bukarest, 19. Dezember.** Majoresku macht darauf aufmerksam, daß die Regierung zum Zwecke der Erreichung der Ziele der Nation, für die Erfordernisse der Armee 200 Millionen erworben habe. Scatiaru unterbricht den Ministerpräsidenten und sagt: Millionen erwerben und die Armee auszurüsten sind zwei verschiedene Sachen. Majoresku fährt fort: uns war das Zustandekommen des jersichwulgargischen Abkommens bekannt gewesen, doch war unsere Politik eine abwartende gewesen, um auf dem Balkan in der Friedensstifterrolle auftreten zu können. Der Frieden von Bukarest war das Resultat unserer Bemühungen. Unser Land hat trotz seines geringen Territoriums mehr gelan, als andere Länder mit größerem Territorium. Der Führer der Demo-

kraten Tadjonesku sagt, daß das wichtigste der Erfolge der Sache sei und man uns wegen unserer Unentschlossenheit Vorwürfe mache. Doch ist ja der Befehl zur Mobilisierung dreier Korps am 7. Mai erst infolge des Telegramms des russischen Kaisers an König Ferdinand widerzuten worden. Einige Auszüge aus dem Grünbuche ansührend, kommt Redner zum Schluß, daß es niemals ein so ruhmvolles Blatt in der Geschichte Rumaniens gegeben habe, wie heute. Jetzt sei die Sorge um die Armee die einzige Aufgabe. Später aber sei die Bildung disziplinvoller Parteien notwendig. (Beifall.)

**P. Bukarest, 19. Dez.** Vom Senat wurde das Gesetzprojekt betreffend die Annexion der von Bulgarien abgetretenen Territorien angenommen.

**Die Lage der Türkei.**

**P. Konstantinopel, 19. Dezember.** Die Abwesenheit von Geldmitteln macht die Lage der Regierung zu einer äußerst schwierigen. Die in Frankreich abgeschlossene Antibe gab nur die Möglichkeit, die Gehälter zu bezahlen.

**Vorbereitung eines neuen Umsturzes in der Türkei.**

**P. Konstantinopel, 19. Dez.** Der Kriegszustand wurde verstärkt. Die Polizei wurde in Kenntnis gesetzt, daß unter den in Griechenland gefangengehaltenen Offizieren Gegner der jetzigen Regierung vorhanden sind, die beabsichtigen, einen Staatsstreich auszuführen. Einer der Verschwörer verriet den Plan der Polizei. Sechs Personen hatten sich in Stambul versammelt, die Vorüberfahrt des Militärgouverneurs Dshamal Bei abzuwarten. Der Plan war aber zuvor schon von Gendarmen unjüngelt worden. Es wurde ein Automobil abgefangt, in dem niemand saß. Die Verschwörer stürzten hinzu. Sie wurden alle verhaftet. Gerüchten zufolge sind alle Verhafteten noch in derselben Nacht gestorben.

**Der kaltgestellte Sunjakten.**

**P. Tokio, 19. Dez.** Zum Vorsitzenden des japanisch-chinesischen Syndikats der Unternehmungen in China wurde an Stelle Sunjakten auf Empfehlung Juanschikajis der frühere Handelsminister Jan schi ernannt.

**Unpolitisches.**

**Grubenbrand.**

**P. Wladiwostok, 19. Dez.** Das Feuer in der Arzi-Grube nimmt zu. Gerüchten zufolge sind Menschenopfer vorhanden.

**Neue Bahnlinie.**

**P. Wladowjestschensk, 19. Dez.** Die Zwischenbahnlinie W.—Petersburg wurde eröffnet. Vom Generalgouverneur wurde auf den Namen Sr. Majestät ein Ergebnistelegramm abgeandt.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evang.-Luth. St. Trinitatis-Kirche.**

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Pastor Gundlach.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst nebst heiliger Abendmahlfeier. Pastor Gundlach.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr abends: Abendgottesdienst. Pastor Fabrian.

Montag, von 8 Uhr ab Bescherung im Waisenhaus. Alle Waiskinder werden herzlich eingeladen.

Von 7 Uhr abends ab Bescherung der Gemeindevormann in der Kirche.

Mittwoch, von 7 1/2 Uhr nachmittags ab: I. Christnachtgottesdienst: Pastor Fabrian.

Von 6 Uhr abends ab 2. Christnachtgottesdienst: Pastor Gundlach.

Gesung: wird nach Wiederkehr der bei dem Eingange in die Kirche zur Verteilung kommen.

Donnerstag, um 10 Uhr früh als am 1. Beibg nachtslage Hauptgottesdienst mit der hl. Abendmahlfeier: Pastor Gundlach.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Alle Kinder besonders auch diejenigen, welche die Kindergottesdienste im Jmanuelverein, in Balug u. Zubardg nehmen an diesem Gottesdienst teil und werden hier mit eingeladen.

Nachmittags von 6 Uhr ab: Nachmittagsgottesdienst: Pastor Fabrian.

Freitag: um 7 1/2 Uhr früh als am 2. Beibg nachtslage Gottesdienst: ohne Abendmahlfeier: Pastor Fabrian.

Sonnabend um 10 Uhr früh als am 3. Beibg nachtslage: Beibg nachtslage Gottesdienst mit der heil. Abendmahl in polnischer Sprache: Pastor Gundlach.

In der Armenhaus-Kapelle, Dylemska Str. 62. Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gerhard.

Dienstag, 6 Uhr abends: Bescherung im Armenhaus Dylemska 62. Alle Armen und besonders die Armenopfer werden eingeladen.

Donnerstag, um 10 Uhr früh als am 1. Beibg nachtslage: Gottesdienst: Pastor Fabrian.

Freitag, um 10 Uhr früh als am 2. Beibg nachtslage: Gottesdienst: Pastor Gundlach.

**Jungfrauenheim, Konstantinstraße Nr. 40.**  
 Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

**Sänglingsheim, Hansstraße Nr. 32.**  
 Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Sänglinge.

**Evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche.**  
 Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte, 10<sup>1/2</sup> Uhr: Hauptgottesdienst. Superintendent Angerstein. (Hilf. 4, 4-7).  
 Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr: Kinderlehre. Diakonus Payer.  
 Nachmittags 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pfarrer Wenzel.  
 Mittwoch, 6 Uhr nachmittags: Heiligabendgottesdienst: Superintendent Angerstein.  
 Donnerstag, 1. Weihnachtstagsfeier, 10 Uhr vormittags: Beichte, 10<sup>1/2</sup> Uhr: Hauptgottesdienst: Superintendent Angerstein.  
 Nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr: Kindergottesdienst: Diakonus Payer.  
 Nachmittags 6 Uhr: kirchliche Andacht: Pastor Dietrich.  
 Freitag, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Dietrich.  
 Sonnabend, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein.  
**Stadtmittelsaal.**  
 Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsgottesdienst für die Armen der Gemeinde mit einer Ansprache des Superintendent Angerstein. Freunde und Gönner herzl. willkommen.  
 Nachmittags 7 Uhr: Jungfrauenverein.  
 Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Heiligabendgottesdienst: Diakonus Payer.  
 Freitag, nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr: Weihnachtstfeier der Jungfrauen.

**Sänglingsverein.**  
 Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde.  
 Sonnabend, 8 Uhr nachmittags: Weihnachtstfeier.  
**Konfirmanten-Saal der evangelisch-lutherischen St. Matthäi-Kirche.**  
 Sonntag, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.  
 Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Heiligabendgottesdienst: Diakonus Payer.  
 Donnerstag, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr: Gottesdienst: Diakonus Payer.  
 Freitag, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr: Gottesdienst: Superintendent Angerstein.

**Christliche Gemeinschaft.**  
 Neue Promenade 11.  
 (Leiter: Pastor Wiese).  
 Sonntag, 5 Uhr nachmittags: Weihnachtstfeier der Kinder.  
 Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Evangelikalkonzert.  
 Dienstag, 5 Uhr nachmittags: Kinderstunde.  
 Donnerstag, (1. Weihnachtstfeier) abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Weihnachtstfeier (Ansprachen, Deklamationen, Chorgesänge).  
 Freitag, (2. Weihnachtstfeier) abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Weihnachtstfeier.  
 Sonnabend, (3. Weihnachtstfeier) abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Dankfest-Verberverammlung.

**Brüdergemeine.**  
 Hansstraße Nr. 36.  
 Sonntag, 10 Uhr vormittags: Kinderstunde.  
 Nachmittags 3 Uhr: Predigt.  
 Mittwoch, 10 Uhr: Kinderchristnacht.  
 Nachmittags 4 Uhr: Christnacht.  
 Donnerstag, 3 Uhr: Predigt.  
 Freitag, 3 Uhr: Predigt.

**Baptisten-Kirche.**  
 Nawrotstraße Nr. 27.  
 Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Mohr.  
 Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelstunde.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Mohr.

**Im Anschluß Sänglings- und Jungfrauenverein.**  
 Mittwoch, abends 5 Uhr: Kinderbesprechung.  
 Donnerstag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Mohr.  
 Nachmittags 4 Uhr: Missionsvortrag.  
 Freitag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Prediger E. Kupsch.  
**Betsaal der Baptisten, Saluta, Ketterstraße Nr. 7**  
 Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
 Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelstunde.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Im Anschluß Sänglings- und Jungfrauenverein.**  
 Mittwoch, abends 5 Uhr: Kinderbesprechung.  
 Donnerstag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Prediger E. Kupsch.  
 Freitag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
**Baptisten-Kirche, Agowstraße.**  
 Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
 Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelstunde.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Im Anschluß Sänglings- und Jungfrauenverein.**  
 Mittwoch, abends 5 Uhr: Kinderbesprechung.  
 Donnerstag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Prediger Brandt.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Prediger Brandt.  
 Freitag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Prediger Brandt.

### Napoleon im Dezember 1813.

Der Jahrestag der Krönung. — Napoleon durch Salutschüsse ersch. — Parlamentsöffnung. — Der ascherte Kaiser. — Die Thronrede. — Westliche Bravour. — Neue Opfer. — Ein Aufbruch der Verbündeten an das französische Volk. — Napoleon gegen Murat.

Ueber die Ereignisse, die sich im Weihnachtmonat 1813 in Frankreich abspielten, plaudert Jean Guérin in dem jüngsten seiner in der literarischen Zeitschrift des „Gaulois“ unter dem Titel „Il y a cent ans“ erscheinenden Erinnerungsaufsatzes: Am 5. Dezember feiert man den Jahrestag der Krönung des Kaisers. Um 6 Uhr morgens schon werden die Pariser durch Kanonenschüsse geweckt. Napoleon lebt seit einiger Zeit in solcher Angst und Unruhe, daß ihn das frühe Schießen nicht bloß aus der körperlichen, sondern auch aus der seelischen Ruhe bringt. Auf der Stelle schreibt er an seinen Oberzeremonienmeister: „Herr Graf von Ségur, es ist lächerlich, daß man im Dezember anläßlich eines Festes schon um 6 Uhr früh schießen läßt. Man hätte mit dem Schießen ganz gut erst um 9 Uhr beginnen können. Sie scheinen in dieser Hinsicht nicht die richtigen Anordnungen getroffen zu haben. Das muß anders werden.“ Am Abend fand in den Prunkgemächern der Tuilerien großer Empfang statt; dann spielten die „gewöhnlichen Schauspieler des Kaisers“ die erst kurz vorher zum erstenmal aufgeführte Tragödie „Ninus II.“ von Brisaut.

Ein weit wichtigeres Ereignis, das vom Volke mit großer Spannung erwartet worden war, brachte der 19. Dezember: die Eröffnung des Parlaments. Was wird der Kaiser nach den Niederlagen der letzten Wochen in seiner Thronrede sagen? Unter großer Prunkentfaltung verläßt Napoleon um 9 Uhr morgens die Tuilerien, um nach dem Palais Bourbon zu fahren; hier sind schon seit Tagesanbruch alle Zugänge von der kaiserlichen Garde besetzt. Das Kaiserpaar und die Königin Hortense werden von dem Bureau des Parlaments empfangen, und Napoleon schreitet sofort auf den im Sitzungssaal errichteten Thron zu. Alle Augen sind auf ihn gerichtet, und man merkt bald, daß er ungewöhnlich ernst ist. Er ist seit einigen Monaten auffallend alt geworden. Seine krankhafte Bleichheit macht sich noch mehr bemerkbar als sonst, das Gesicht mit dem müden Blick ist wachsbleich, der Schädel scheint noch kahler zu sein als früher. Auf seinen Rückstoß geküßt, nimmt Herr v. Talleyrand durch Vermittlung des Oberzeremonienmeisters die Befehle des Kaisers entgegen; langsam geht er dann auf den Herzog von Massa, den Präsidenten des Parlaments, zu und geleitet ihn zum Thron. Herr v. Massa leistet den vorgeschriebenen Eid; dann erhebt sich Napoleon, bedeckt das Haupt und richtet an die Versammlung die erwartete Ansprache. Er erklärt, daß er immer nur das Glück der Welt im Auge gehabt habe, daß aber die Niederlagen seiner Armeen, Niederlagen, die auf den Verrat seiner Verbündeten zurückzuführen seien, ihn zwingen, „von dem edlen französischen Volke neue Opfer zu verlangen“. Bestellte Bravourtruppen begleiteten die Rede, und der Kaiser kehrt rasch in die Tuilerien zurück. Am Abend schon stellen die Spitzel des Polizeiministers in ihren Berichten fest, daß die Ankündigung der „neuen Opfer“ das Volk sehr verstimmt zu haben scheint; es wage nur nicht, sich laut zu beklagen. Am Abend vorher hat man in dem berühmten Spielsaal des Palais Royal einen vornehm gekleideten Mann, der seinen Nachbarn eine Proklamation zu lesen gab, festgenommen: es war der in Frankfurt gedruckte, von den Führern der Verbündeten an die Franzosen gerichtete Aufruf. Man fand bei dem Verhafteten, der sofort in die Conciergerie gebracht wurde, sechzig Exemplare des Aufrufs; die Zeitungen erhielten Befehl, die Verhaftung mit keinem Worte zu erwähnen. In dem Aufruf hieß es: „Franzosen! Der Sieg hat die verbündeten Armeen an Eure Grenze geführt: sie werden sie überschreiten. Wir führen nicht Krieg mit Frankreich; aber wir weisen das Joch, das Eure Regierung unseren Ländern auferlegen wollte, weit von uns. Beamte, Weiber, Bauern, bleibt auf Euren Plätzen; die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, die Achtung vor dem Privateigentum, die strenge Manneszucht werden den Weg der verbündeten Heere bezeichnen. Sie sind von keinem Machegestühl besetzt; sie wollen das unendliche Leid, das Frankreich seit zwanzig Jahren seiner Nachbarn und den fernsten Ländern zugefügt hat, nicht vergelten.“

Ganz überraschend kommt die durch den „Pariser“ verbreitete Nachricht, daß der Kaiser beschlossen hat, Senatoren als außerordentliche Zivilkommissäre zu seinen Truppen

zu entsenden. „Mißtraut denn der Kaiser seinen Marschällen?“ soll Fouché ausgerufen haben, als ihm des Kaisers Befehl mitgeteilt wurde. Die Kommissäre sind mit drakonischen Machtbefugnissen ausgestattet: sie sollen vor allem dafür sorgen, daß die Rekrutierung, die Ausrüstung der neu eingezogenen Truppen und die Verproviantierung der selben Blöße beschleunigt wird; außerdem sollen sie in den von den Verbündeten besetzten Gebieten Massenaufstände in die Wege leiten und jeden Franzosen, der im Verdacht steht, mit dem Feinde in Beziehungen getreten zu sein, unverzüglich einer besonderen Militärkommission zur Aburteilung überweisen. Zur selben Zeit richtet Napoleon an seine Schwester Elise einen Brief, in welchem er alles sagt, was er gegen seinen Schwager Murat auf dem Herzen hat. Murat hat, um seinen Thron zu behalten, mit den Verbündeten Unterhandlungen angeknüpft; Napoleon weiß das und hat den König von Neapel durch Fouché an seine Pflicht erinnern lassen. Nach Fouchés Abreise hat Murat seinem kaiserlichen Schwager die Teilung Italiens in Vorschlag gebracht: „Geben Sie“, schrieb er, „dem Prinzen Eugen alles, was vom Po liegt, und mir alles, was rechts liegt, das heißt: drei Viertel der Halbinsel; gestatten Sie mir außerdem, die italienische Unabhängigkeit zu proklamieren. Ich werde dann nicht bloß mit 30,000 Neapolitanern, sondern mit 100,000 Italienern an der Spitze erscheinen.“ Als der Kaiser von diesen Vorschlägen hörte, geriet er in die größte Wut: „Dieser Mann“, schrieb er, „ist Verbrecher und Verräter“ in einer Person; durch ihn verliere ich Italien, vielleicht noch mehr, und er verliert sich selbst. Ihr werdet sehen, daß er eines Tages noch um ein Obdach und um Brot zu mir betteln kommt, aber ich werde, hoffe ich, noch lanage genug leben, um seine ungeheuerliche Undankbarkeit bestrafen zu können.“ Den Brief des Schwagers ließ Napoleon unbeantwortet; da er aber fürchtete, daß Murat seine Hand auf Toskana legen könnte, schrieb er an die Großherzogin Elisa: „Liebe Schwester, die Absichten des Königs sind überzogen. Sie dürfen keineswegs dulden, daß er sich der Regierung Ihres Fürstentums bemächtigt. Wenn der König uns den Krieg erklärt, ist Frankreich noch nicht tot, und ein so infamer Verrat würde auf den Urheber zurückfallen. Ich zähle hierbei auf Ihren Charakter. Wenn Ihnen der König auch mit Kerker oder Tod drohen sollte — ein Verbrechen gegen Ihr Volk dürfen Sie keinesfalls dulden.“

### Vermischtes.

Wie Verlioz die Damen in sein Konzert lockte. Einen kleinen Beitrag zur Psychologie des Pariser Konzertpublikums, das Verlioz gut zu kennen schien, enthält ein Brief des berühmten Musikers, der dieser Tage in Paris bei Charavay verkauft wurde. Der Brief von Verlioz ist an Billemeant, den Direktor des „Figaro“ gerichtet, vom 5. Januar 1845 datiert und bittet den Direktor, doch einen „Modeartikel“ schreiben zu lassen, einen Aufsatz, in dem geschildert wird, wie prächtig der Saal ist — es waren die Salle du Cirque —, in dem Verlioz ein Musikfest dirigieren würde. Vor allem sollte darauf hingewiesen werden, daß man in diesem Konzert die Damen bis zu den Knien und nicht nur wie in den Theatern bis zu den Schultern sehen würde. Ueber die Toiletten bei dem Konzert sollte ausführlich berichtet werden. „Ich schicke Ihnen“, so schließt Verlioz, „das Programm und später noch die Billette. Überstreichen Sie die Sache doch recht toll.“ Dies Mittel, die Damen in den Konzertsaal zu locken, soll sich als sehr wirksam erwiesen haben. Das Vermögen Kaiser Wilhelms. Es ist bekannt, daß das Vermögen Kaiser Wilhelms

einen außerordentlich hohen Wert darstellt. Es gibt Statistiker, die es für das bedeutendste in Deutschland halten. Nun ist es vielleicht nicht uninteressant zu wissen, daß in der Verwaltung des kaiserlichen Vermögens neuerdings eine Aenderung eingetreten ist. Bisher war es das Bankhaus Delbrück, Schickler und Komp., das als Bankier des Kaisers fungierte. Als aber Ludwig Delbrück, der sich zu den Freunden des Kaisers zählen durfte, vor einigen Monaten freiwillig aus dem Leben schied, blieb als Inhaber der Firma neben einem vom Profurzisten zum Sozins avancierten Herrn nur Freiherr Arthur von Schickler in Paris und dessen Tochter Gräfin Margit von Pourtales übrig. Baron Schickler ist längst naturalisierter Franzose und ist übrigens 85 Jahre alt. Auch seine Tochter ist Französin. Ihr Gatte Graf Hubert Pourtales gehört der französischen Armee als Major an und ist ein Sohn der Gräfin Melanie Pourtales, die ihrer Schönheit wegen unter dem zweiten französischen Kaiserreich Aufsehen erregte. So wäre also das Vermögen des deutschen Kaisers unter französische Kontrolle gelangt. Um diesem aus begreiflichen Gründen nicht wünschenswerten provisorischen Zustand ein Ende zu bereiten, sind, wie die „B. Z.“ am Mittag meldet, nunmehr alle Vermögensstücke des Kaisers ihrer bisherigen Verwaltungsstelle entzogen und teils in der königlichen Seehandlung, teils in der Deutschen Reichsbank angelegt worden.

### Lustige Gefe.

— Corpus delicti. Der Baron Dallesstein erscheint eines Abends aufgeregt im Klub und zieht einen Bekannten bei Seite. „Stellen Sie sich vor, was mir eben bei dem Bankier Goldensohn passiert ist. Ich bitte ihn, mir mit dreitausend Rubel aus der Verlegenheit zu helfen, und was sagt dieser Mensch? Er könnte mir höchstens fünf Rubel zur Verfügung stellen.“ „Über erlauben Sie, Herr Baron, da wird sich der Bankier eben einen Scherz erlauben haben.“ „Scherz? Was heißt Scherz? Hier sehen Sie die fünf Rubel.“

### Fremdenliste der „Lodger Zeitung“.

Grand Hotel. Simchowicz aus Warschau, M. Saenger — Berlin, S. Toronczyk — Warschau, Fr. Bruns — Brüssel, A. Wierzbicki — Warschau, Graf L. Damböck — Lomashow, C. Kockitroy — Chemnitz, Harry Perzenberg — Warschau.  
 Hotel Vittoria. F. Schwebler aus Berlin, L. Suljanenko — Moskau, M. König — Moskau, F. Gundor, Freilinger und Fr. Toman aus Warschau, W. Troeder — Wladykau, K. Kuri, M. Walter — Breslau, W. Ghril — Riga, S. Grünberg — Antopol, P. Bartolomj — Hadelbeul-Dresden, D. Hochmann — Weidau, W. Kaplanski — Wladykau.

### Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. Dez. Tendenz: fest.  
 Anzahl a. Petersb. (Berl.) 214.925 Anzahl a. Petersb. (Kau.) 214.875 Wechsel auf 8 Tage — 4<sup>1/2</sup> 1/2 Auf. 1905 93.91. 4<sup>1/2</sup> Staatsr. 1894 91.75 Auf. Kredit 100 Rbl. 215.15. Privatdiskont 4<sup>1/2</sup> — 4<sup>1/2</sup>.  
 Paris, 17. Dez. Tendenz: fest.  
 Anzahl a. Petersb. Minimumpr. 264.50 — Anzahl a. Petersb. Maximumpreis 236.00 — 4<sup>1/2</sup> Staatsrente 1894 — 4<sup>1/2</sup> Auf. Anl. 1909 101.00. 5<sup>1/2</sup> Auf. Anleihe 1906 102.90. Privatdiskont 3<sup>1/2</sup>.  
 London, 17. Dez. Tendenz: flau.  
 5<sup>1/2</sup> Auf. Anl. 1906 102 — 4<sup>1/2</sup> Auf. Anleihe 1906 92 —  
 Amsterdam, 17. Dez.  
 5<sup>1/2</sup> Auf. Anl. 1909 — 4<sup>1/2</sup> Auf. Anl. 1909 93<sup>1/2</sup>.  
 Wien, 17. Dez.  
 5<sup>1/2</sup> Auf. Anl. 1906 102.40.

Für die so überaus zahlreiche Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich der Beerdigung unseres unvergesslichen

# Karl Gichbaum

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den hochverehrten Herrn Chef der Firma „Krusche u. Endel“ für ihre liebenswürdige und generöse Unterstützung mit Rat und Tat, Herrn Pastor Engel für seine trostreichen Worte im Mausoleum und am Grabe, den Herren Angestellten der Firma „Krusche u. Endel“, dem Pabianer Männergesangsverein und dem Pabianer Evang. Kirchengesangsverein, den freundlichen Kranzspendern, sowie Allen, die dem Verewigten das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

